

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadtrathe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. In der letzten Versammlung des Gewerbevereins, der 15. und zugleich der letzten in dem vierten Vereinsjahre, wurde zunächst den Mitgliedern eröffnet, daß nächsten 17. März das Stiftungsfest des Vereins abgehalten werden solle, und wurde hierauf zur statutenmäßigen Neuwahl des aus 5 Personen bestehenden Vorstandes des Vereins verschritten. Die meisten Stimmen fielen hierbei auf folgende Herren: Buchdruckereibesitzer Jehne (42 Stimmen), Amtsportelcontroleur Karg (28), Lohgerbermeister Frosch (26), Advocat Riedel (25), Dr. Theile (25), Oberlehrer Engelmann (12), Gasthofsbesitzer Liebmann (8), Kaufmann Schmidt (8), Goldarbeiter Böhme (8), Kaufmann Richter (6), Schneidermeister Walter (5), die übrigen Stimmen vereinzelt sich. Die vier ersten der vorgenannten Herren nahmen die auf sie gefallene Wahl an. Dr. Theile jedoch sah sich in Folge obwaltender eigenthümlicher Verhältnisse veranlaßt, die ihm zuge dachte Ehre dankend abzulehnen, und trat an seine Stelle Herr Oberlehrer Engelmann als 5. Mitglied in den Vorstand ein. Nach Erledigung dieser Angelegenheit machte Herr Posamentier und Gummiwaarenfabrikant Menius Hoffmann der Versammlung sehr interessante Mittheilungen über die Verarbeitung des Kautschuck. Er zeigte zuerst ein Stück rohes, speckartiges Kautschuck vor, wie es vorzugsweise aus Südamerika (sog. Paragummi), früher in Flaschenform (die aber häufig, um ihr Gewicht zu vermehren, mit Sand gefüllt waren), jetzt in fingerdicken Platten, zu uns kommt. Dieses rohe Kautschuck muß aber zum Zwecke der Verarbeitung erst aufgelöst werden; aber die gewöhnlichen Auflösungsmittel, wie Terpentinöl, Aether und Schwefelkohlenstoff verwandelten das Kautschuck nur in eine gallertartige Masse; eine eigentliche Auflösung, wovon der Sprecher ebenfalls eine Probe vorzeigte, werde durch andere, noch nicht allgemein bekannte, Mittel bewirkt, und bat deshalb Hr. Hoffmann um Entschuldigung, wenn er auch seinerseits sich nicht über letztere ausspreche. Die Auflösung werde in mehr oder weniger dünne Platten gegossen, woraus allerhand Gummiwaaren, wie Gummischuhe, Schläuche zc., und namentlich durch eine eigenthümliche Verbindung mit gewebten Stoffen die sogenannten elastischen Alpaka-Zeuge gefertigt würden, deren Anfertigung in Deutschland durch Herrn Hoffmann allein repräsentirt wird. Außerdem würden aber auch diese Platten durch geeignete Maschinen in dünne Fäden von verschiedener Stärke zerschnitten, die auf den Posamentierstuhl gespannt (wobei sie das fünffache ihrer Länge annehmen),

zu bandartigen elastischen Geweben verarbeitet würden. In welchem ungeheuren Umfange die Verwendung solcher Gummifäden stattfindet, davon gebe z. B. die Chemnitzer Gegend einen Beweis, in welcher wöchentlich für 2000 Thlr. Kautschuck von den Strumpfwirkern bei der Fabrikation von Strümpfen und Handschuhen verarbeitet werde. Um dem Kautschuck eine größere Elasticität zu ertheilen, und damit dieselbe insbesondere auch in kalter Temperatur unvermindert bleibe, wo das rohe Kautschuck seine Elasticität verliere und steinhart werde, bediene man sich des sogenannten Vulkanisirens, wobei das Kautschuck in einer geeigneten Vorrichtung von Schwefeldämpfen durchdrungen werde. Durch mannichfache Proben von Gummipplatten, Gummifäden und Gummigeweben machte Herr Hoffmann seinen belehrenden Vortrag für die Zuhörer sehr faßlich und anschaulich. — Nach ihm machte Herr Goldarbeiter Böhme der Versammlung verschiedene interessante Mittheilungen aus dem Bereich des von ihm bearbeiteten technischen Gebietes. Er sprach zunächst von dem Wiedergewinnen des bei der Arbeit verloren gegangenen Goldes aus dem Stubenschlicht, aus dem Schleifschlamme zc. Diese goldhaltigen, sorgfältig aufgehobenen, Stoffe, im allgemeinen den Namen Krätz führend, würden in Schmelztiegeln, mit Salpeter vermischt, ausgeglüht. Der Salpeter oxydire dabei die unedlen Metalle, während die edlen Metalle, das Gold und das Silber, metallisch als sogenannter König, ausgeschieden würden. Durch Salpetersäure, die nur das Silber auflöse, werde dann letzteres vom Gold geschieden, das als braunes Pulver zu Boden falle, wieder zusammenschmolzen und dann zur weiteren Verarbeitung ausgewalzt werde. Zum Zwecke des Vergoldens werde das Gold in einem Gemisch von Salpetersäure und Salzsäure aufgelöst und in Chlorgold (oder Goldchlorid) verwandelt, das in allen Verhältnissen in Wasser auflöslich sei. Es gewährte den Zuhörern ein großes Interesse, vor ihren Augen einen derartigen Vergoldungsproceß vorgehen zu sehen, und ein Andenken an diesen Vorgang mit nach Hause nehmen zu können. Herr Goldarbeiter Böhme hatte nämlich eine (mit Cyankalium versetzte) Auflösung von Chlorgold mitgebracht, warf einige Streifen Zinkblech hinein, bat sich dann von den Anwesenden Silber- und Kupfermünzen aus, die ebenfalls in die Flüssigkeit gelegt wurden und im Verein mit dem Zink einen galvanischen Strom in derselben erregten, der eine Ausscheidung des Goldes aus seiner Auflösung in metallischen Zustand auf der Oberfläche der Münzen zur Folge hatte, wodurch diese mit einer dünnen Lage Goldes überzogen erschienen (galvanische